

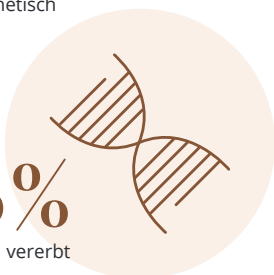
Ein Wegweiser für die Familienplanung bei Schuppenflechte

Eine Schuppenflechte (Psoriasis) ist grundsätzlich kein Grund, die Familienplanung aufzugeben. Es treten aber häufig einige Fragen auf, wenn der Kinderwunsch konkret wird. Ist Psoriasis vererbbar? Muss eine Behandlung während der Schwangerschaft unterbrochen werden? „Bitte berühren“ klärt auf.

Schuppenflechte – eine Erbkrankheit?

Die Gene spielen zwar eine Rolle, doch vererbt wird nicht die Erkrankung selbst, sondern eine genetisch bedingte Anlage, an Schuppenflechte zu erkranken.

20-25%
der Psoriasisfälle sind vererbt



Risiko Vererbung?

Ist ein Elternteil erkrankt, liegt die Wahrscheinlichkeit der Vererbung bei 30 %, sind beide Eltern betroffen, bei 60 - 70 %. Aber erst Auslöser wie Umwelteinflüsse, Infektionskrankheiten oder Stress können zum Ausbruch führen und die Erkrankung – selbst innerhalb einer Familie – hinsichtlich der Schwere und des Verlaufes individuell sehr verschieden sein. Kommt es nicht zum Ausbruch der Psoriasis, kann auch eine ganze Familiengeneration ohne Erkrankungsfälle sein.



30% Risiko
der Weitervererbung



60-70% Risiko
der Weitervererbung



Wann ist der beste Zeitpunkt für eine Schwangerschaft?

Den „richtigen Zeitpunkt“ gibt es nicht, doch sollten Sie sich in enger Abstimmung mit Ihrem behandelnden Arzt und in einer möglichst stabilen Phase befinden. Eine Einstellung auf ein neues Medikament, Therapieanpassungen oder die zu Beginn der Erkrankung häufig hohe psychische Belastung sollten besser abgewartet werden, bevor die aktive Familienplanung beginnt.

Schwangerschaft & Medikamente?

Manche Medikamente, auch für ganz andere Erkrankungen, können eine Schwangerschaft negativ beeinflussen und erfordern – in Absprache mit dem behandelnden Arzt – ein frühzeitiges Absetzen oder eine Umstellung. Gegebenenfalls muss auch Zeit berücksichtigt werden, die der Körper zum Abbau der Substanzen benötigt, d. h. für verschiedene innerliche Behandlungen muss eine Zeit abgewartet werden, bevor die aktive Familienplanung beginnt. Dies ist auch teilweise für äußerlich anzuwendende Medikamente der Fall.

Wie immer gilt: Die Behandlung der Psoriasis ist vor, während und nach der Schwangerschaft eng mit dem behandelnden Hautarzt abzustimmen.



Auswirkungen auf Mutter und Kind?

Während einer Schwangerschaft kann sich die Schuppenflechte verändern. Oft bessern sich die Symptome in dieser Zeit, während es nach der Geburt und in der Stillphase zu einer Verschlechterung kommen kann (aber nicht muss). Sprechen Sie bei Veränderungen mit Ihrem Hautarzt!

Ein negativer Effekt der Psoriasis auf das Wohl und die Entwicklung des heranwachsenden Kindes ist nicht nachgewiesen.



Was, wenn mein Kind auch erkrankt?

1

... dann kann es von den Erfahrungen seiner Eltern profitieren: Eltern kennen und erkennen Psoriasis. Mit einer frühzeitigen Behandlung durch den Hautarzt kann die Erkrankung gut kontrolliert werden.

2

Kinder imitieren, was die Eltern ihnen vorleben. Ein möglichst positiver und offener Umgang mit der Erkrankung sowie Kenntnisse über moderne Behandlungsmöglichkeiten machen auch den Kindern das Leben mit Psoriasis leichter.

3

Viele der modernen Therapieoptionen wie Biologika sind auch schon für Kleinkinder und Jugendliche zugelassen und können frühzeitig zum Einsatz kommen, wenn es die Krankheitsschwere erfordert.